

Matteo Thun

Publication

Publication
Five to Nine (GER)

Page
58 / 63

Language
German

Issue
March 2005

Product / Project
Matteo Thun portrait



Matteo Thun
& Partners

Via Appiani 9
20121 Milano

Tel. + 39 02 655 69 11
Facsimile + 39 02 657 06 46

www.matteothun.com
mail@matteothun.com



in der internationalen Architektur- und Designszene,
kann er jedoch nur davon träumen.

bei Matteo Thun



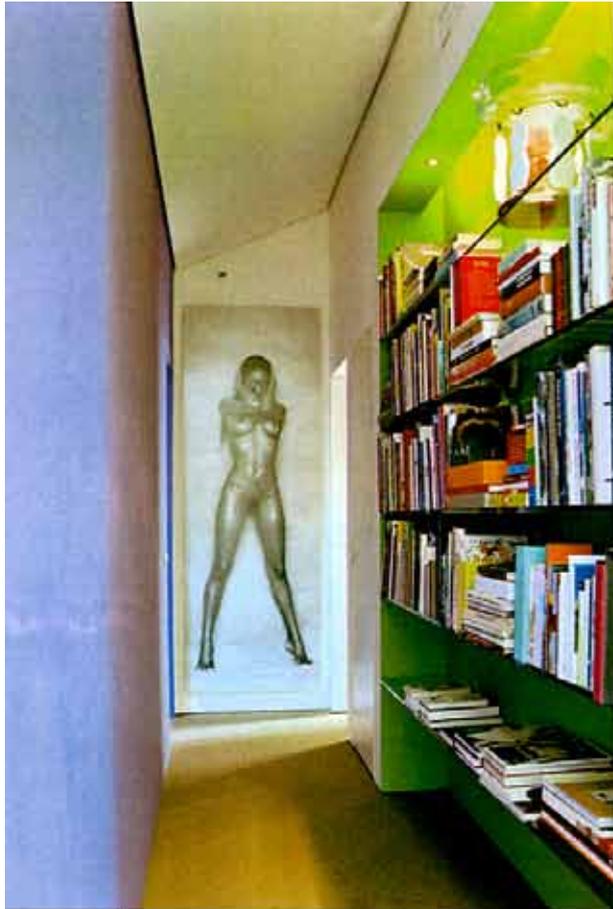
Das Esszimmer mit dem Vierzigerjahre-Leuchter aus Muranoglas ist - ganz nach dem Geschmack des Hausherrn - weiß lackiert



Zu Hause

Der Südtiroler Matteo Thun, einer der Großen
liebt die optische Ruhe. In seiner Mailänder Stadtwohnung

five: nine | mars 2005



details

Wohnen

chenutensil oder in eine Armbanduhr, Thun ist ein vielfältiger Mensch. Zu seinen Kunden zählen Alessi, Illy, Missoni, Bulgari, Tiffany und Swatch. Mit seinem 50-köpfigen Team konzipierte der Südtiroler von der Architektur bis hin zum kleinsten Detail der Inneneinrichtung das luxuriöse Berghotel Vigilius nahe Bozen, gestaltete das Innenleben des Design Hotels Side in Hamburg und zuletzt den Prominententreff P1 in München.

Matteo Thun wohnt seit 18 Jahren in seiner Mailänder Wohnung. Den Dachboden hat er familiengerecht ausbauen lassen und über eine schmale Treppe mit der darunter liegenden Wohnung verbunden.

Sie liegt in der Nähe seines Studios im quicklebendigen Viertel Brera. „Die Wohnung ist wie ein Basislager im Himalaya“, sagt Thun. Sie ist für einen Mann wie ihn bescheiden: Das Entree ist optisch durch einen verspiegelten Einbauschränk vergrößert. Von da aus geht es in ein kleines Arbeits- oder in ein geräumiges Wohnzimmer, dem sich der Schlaftrakt mit Eltern- und Kinderzimmern anschließt – geteilt von einem schmalen, langen Flur.

An seinem Ende steht „Margareth“, lebensgroß und nackt, schwarz-weiß aufgenommen von dem Schweizer Fotografen Bruno Bisang. „Die Abbildung ist wie eine moderne Skulptur“, findet Matteo Thun. Seine beiden Söhne Leopold, 13, und Constantin 17 Jahre alt, sehen das anders. „Besonders dem Leopold ist das schrecklich peinlich“, lacht Susanne Thun. Oft anstreifen müssen sich die beiden das Bild nicht mehr, denn inzwischen leben sie überwiegend in einem Schweizer Internat. Matteo Thun nutzt das Zimmer seines Ältesten seitdem als weiteren Arbeitsraum.

Auf dem Schreibtisch stapeln sich, Kante auf Kante, die Papierbögen, einige Becher, gefüllt mit gespitzten Bleistiften, sind in Reih und Glied aufgestellt. Wenn ihn eine Idee überkommt, bringt der Kreative sie hier zu Papier. In dem Raum führt seine Frau Susanne besonders gern ihre Farbversuche durch. Die Wände leuchten derzeit in Swimmingpool-Blau und Algengrün.

Eine Etage tiefer befinden sich die Wirtschaftsräume, die Küche und ein großes Esszimmer, ein Raum ganz nach Matteo

Matteo Thuns Mailänder Stadtwohnung ist ein Labor. Alle paar Monate erobert ein Heer von Malern, Schreibern, Installateuren und Stuckateuren die Räumlichkeiten, rührt Farben an, schneidet Flächen zurecht und verlegt Anschlüsse. Regie führt Susanne Thun, seine Frau seit über 23 Jahren. Sie probiert gewagte Farbkombinationen aus und stellt kühn kontrastreiche Materialien zueinander in Beziehung.

Für den Gatten ist das eine schöne Beschercung. Manchmal verfolgt er das Treiben am Rande mit, guckt morgens nach dem Frühstück in Farbtopfe voll blauer und grüner Farbe.

Den Flur dominiert ein Akt, fotografiert von Bruno Bisang, die Bilder über dem Bett stammen von berühmten Fotografen, die Lämpchen vom Trödler, das Bad ist mit Fliesen und Glasmosaik verkleidet

wundert sich und wartet ab: „Es ist sehr spannend, was hier passiert“, sagt der Design-Professor und Mitbegründer der Memphis Gruppe, einer in den Achtzigerjahren gegründeten Gegenbewegung zum Bauhaus. „Unsere Wohnung ist für meine Frau ein wichtiges Instrument. Trends zu prüfen“, erzählt er und streicht mit der Hand über eine fliederfarbenen gestrichene Flurwand, die auf eine beige-weiße Wohnzimmerwand stößt. „Diese Farbkombination beispielsweise ist interessant. Ich lasse mir von ihr erklären, warum sie sie gewählt hat.“

Wahrscheinlich fließt sie in einen von Matteo Thuns Entwürfen ein, vielleicht ins nächste Hotel, Möbelstück oder Kü-



five: nine #insl2005



details

Wohnen

Thuns Geschmack. Decke und Wände sowie der Tisch (De Padova, Mailand) sind weiß lackiert. Der Fußboden ist achtmal mit Kunstharz gespachtelt und geschliffen. „Ein handwerkliches Meisterstück!“ Drehtüren ohne Griffe scheinen mit den Wänden zu verschmelzen. „Ich liebe weiße Wände. Mein inneres Auge ist durch jedes Bild gestört. Ich habe Angst vor jedem Nagel“, so Matteo Thun. Die gold gemusterte Tapete an einer der Wände empfindet er denn auch als Zumutung: „Ein Dekoranfall meiner Frau, der sicherlich bald korrigiert wird.“



Thuns Frau Susanne liebt das vom Bauhaus inspirierte Gelbbau des Gästeraums. Im Wohnzimmer: Sofas von Minotti, eine Sprossenwand und der Cone-Chair von Panton, darüber ein Foto von Barbieri

Für die Stühle jedoch kann er sich begeistern. „Sie sind für mich Beispiele hervorragender Gestaltung“, sagt der Architekt, der nicht mehr als Designer bezeichnet werden möchte, weil er „die Gestaltung im kleinen Maßstab“ für völlig überschätzt hält. Die über zwei Jahrzehnte alten Sitzgelegenheiten jedoch lobt er über die Maßen. Erfunden worden ist der „leichteste Stuhl, der je gebaut wurde“ von einem unbekanntem Fischer aus dem ligurischen Städtchen Chiavari. „Sie sind so stabil, dass sie die Kinderzeit meiner Söhne überstanden haben.“

Wenn der viel Beschäftigte nach Hause kommt, nach einem auf die Minute durchgetakteten Arbeitstag, ruht er sich am liebsten im Wohnzimmer auf dem roten Daybed Barcelona von Mies van der Rohe aus. Den Designklassiker schätzt er sehr, allein schon wegen der bequemen Nackenrolle.

Eine Wand im Wohnzimmer ist als Sprossenwand ausgestattet – natürlich weiß lackiert. Das Paar nutzt sie für tägliche Streckübungen. Außer Mies van der Rohe und einem gepolsterten Cone-Chair von Panton (1958) ist die Wohnung frei von Ikonen: „Wir wollen keinen designten Lebensraum“, erklärt Matteo Thun. „Und meine Entwürfe möchte ich hier auch nicht sehen.“ Im Wohnzimmer stehen leichte Sofas von Minotti und zwei Sessel vom Trödler.

Sein Zuhause soll eine Stätte der inneren und optischen Ruhe sein, sagt Matteo Thun. Die Experimentierlust seiner Frau steht dem immer wieder im Wege. Aber da er sie als „die Seele“ seiner Projekte empfindet, lässt er sie walten und schalten. Erst kürzlich, als er von einer längeren Reise zurückkam und eines der Bäder völlig verwandelt vorfand, war er entzückt über das grüne Glasmosaik in der Dusche, kombiniert mit schwarz-weißen Bodenfliesen. Bäder bedeuten ihm mehr als jeder andere Raum. Er glaubt, Bäder seien vernachlässigt worden. Das will er ändern. „Auf der Toilette herrscht optische und akustische Isolation. Ich verbringe morgens bis zu 15 Minuten unter der Dusche. Es ist der Ort, wo ich durch das Geräusch des Wassers komplett mit mir allein bin.“

Am Wochenende sucht Thun die Ruhe auf dem Land. Je nach Saison zieht es ihn in sein Haus auf Capri oder ins Engadin, wohin es die beiden Söhne nicht weit haben.

Obwohl der 53-Jährige auf der ganzen Welt Hotels, Showrooms und ganze Wohnsiedlungen entwirft, hat er keine seiner eigenen Wohnstätten je selbst geplant. Das behält er sich vor für einen besonderen Platz in seiner Heimat Südtirol. Da, wo seine Wurzeln liegen, möchte Matthäus Graf Thun-Hohenstein, wie Matteo Thun eigentlich heißt, sein erstes eigenes Haus bauen. Wie das aussehen wird, weiß er noch nicht. „Das wird sich von selbst ergeben, sozusagen aus der Magie des Ortes heraus.“ Bisher hat er das passende Grundstück noch nicht gefunden.

■

VERSTÄNDLICH



five:|nine | eins|2005

